

Steter Wandel

Autor(en): **Wessels, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **38 (2015)**

Heft 2: **Basel 2015 n. Chr. : Ausgrabungen im Fokus**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



steter wandel

Der Stadtkanton Basel-Stadt prosperiert und baut für die Zukunft. «Verdichtetes Bauen» heisst das Schlüsselwort. Neuer Wohnraum entsteht. Grosse Unternehmen haben Erfolg und investieren in den Standort. Basel als Stadt mit historischer Bausubstanz sucht ganz bewusst den Kontrast zwischen Alt und Neu.

Die engen städtischen Verhältnisse führen zu einer Transformation der Stadtsilhouette: Nicht mehr das Münster als Dominante und Symbol der bischöflichen Stadtherrschaft im Mittelalter oder das Rathaus als Wahrzeichen der Herrschaft der Stadtbürger, sondern die Hochhäuser der Wirtschaft, der Roche, Novartis und der Messe dominieren. Dieser städtebauliche Wandel hat sich bereits nach 1945 abzuzeichnen begonnen, zum Beispiel mit dem Lonza-Hochhaus in der Nähe des Bahnhofs SBB oder dem Ciba-Hochhaus beim Badischen Bahnhof. Seit der Jahrtausendwende erhält vor allem das Kleinbasel eine neue Silhouette: Die ursprünglich niedrige Bebauung wird heute zunehmend von Türmen geprägt. Parallel zu dieser sehr dynamischen Stadtentwicklung werden bei der jüngsten Zonenplanrevision die Schutz- und Schonzonen ausgebaut. In diesen Gebieten werden ausgedehnte Stadtbereiche mit intakter und historisch wertvoller Bausubstanz integral erhalten. Dadurch akzentuieren sich die städtebaulichen Kontraste und die Vielfalt wird erhöht. Einzelne Quartiere werden sozusagen neu geschaffen mit neuer Struktur und Bebauung, etwa das Messeareal, das Spital- und das Uni-Areal; andere Quartiere werden bewusst «konservierend» behandelt, wie zum Beispiel der Münsterhügel, die St. Alban-Vorstadt, aber auch relativ moderne Siedlungen wie jene auf dem Jakobsberg von Hermann Baur aus den 1930er und 1960er Jahren. So schafft Basel den Ausgleich zwischen der Erhaltung wertvoller Bausubstanz und den Bedürfnissen einer modernen Stadt mit einer prosperierenden Wirtschaft. Der Mut zum Erhalten muss mit dem Mut zum Aufbruch und zum Neuen verbunden werden – das schafft Zukunftsperspektiven!

Hans-Peter Wessels, Regierungsrat, Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartements Basel-Stadt